



Die Gartendenkmäler der Stadt Zürich

# Friedhof Sihlfeld A



Stadt Zürich  
Grün Stadt Zürich

**Im Jahr 1877 eröffnet die Stadt Zürich im Sihlfeld den ersten Zentralfriedhof für alle Einwohner, unabhängig von Stand und Religion. Ermöglicht wurde diese Entwicklung durch die Übertragung des Friedhofwesens 1874 an die politischen Gemeinden.**

**In mehreren Etappen erweitert, umfasst der Friedhof Sihlfeld heute eine Fläche von 28,5 Hektaren und bildet damit eine der grössten Grünflächen der Stadt.**

**Diese Broschüre beschränkt sich auf die Geschichte der Abteilung A. Der gesamte Friedhof Sihlfeld ist jedoch ein hochrangiger Zeuge der Stadtgeschichte in architektonischer wie auch in sozialer Hinsicht.**

## Entstehung

Im Mittelalter befanden sich die Friedhöfe der Stadt Zürich bei den Kirchen und Klöstern innerhalb der Stadtmauern. Schon die Reformatoren versuchten, die Totenbestattung vor die Stadttore zu verlegen, scheiterten aber am Widerstand der Bevölkerung. Mit der Aufklärung wurde die Bestattung der Toten innerhalb der Siedlung aus hygienischen Gründen immer stärker abgelehnt. Die Aufhebung der Friedhöfe beim Grossmünster und bei St. Peter gegen Ende des 18. Jahrhunderts löste dennoch heftige Kontroversen aus.

Erst die Revision der Bundesverfassung 1874 brachte die Wende im Bestattungswesen. Fortan waren nicht mehr die Kirchgemeinden, sondern die politischen Gemeinden für das Friedhofswesen zuständig. Die Gewährung einer schicklichen Bestattung für alle in der Schweiz wohnhaften Personen war vorgeschrieben.

Die Zürcher Behörden handelten schnell. Ihr Ziel war, das Friedhofswesen zu zentralisieren. Nachdem im Sihlfeld ein geeignetes Terrain ausserhalb der Stadt gefunden worden war, konnte bereits 1877 die erste Etappe des «Centralfriedhofs» eingeweiht werden.

## Anlage

Der Stadtbaumeister Arnold Geiser (1844–1909), der die neue Anlage plante, liess sich vom Wiener Zentralfriedhof inspirieren. Er gliederte das ebene, nahezu quadratische Grundstück durch ein orthogonales Wegsystem mit ausgeprägten Längs- und Querachsen. Die Richtung der neuen Zypressenstrasse setzt sich in der mittleren Längsachse fort. Diese wird von einer Allee begleitet und verbindet den Haupteingang mit dem Krematorium. Auch drei der fünf Querachsen sind mit Alleen bepflanzt.

Im Zentrum der Anlage liegen vier quadratische Familiengrabfelder, ausgestattet mit sternförmigen Wegnetzen und je einer Blutbuche in der Mitte. Umringt werden die vier Privatgrabfelder von zwölf rechteckigen Normalfeldern. Den äusseren Abschluss bildet ein Kranz verschieden grosser Gräberfelder.

An das Eingangsportal angegliedert sind Gärtnerwohnung und Leichenhaus. Umschlossen wird das Gelände von einer Umfassungsmauer. Realisiert wurde 1877 nur die nördliche Hälfte der Anlage. 1888 bis 1892 folgte in einer zweiten Etappe die südliche Hälfte mit dem Krematorium.

1

**Die zwei symmetrischen Brunnenanlagen am Friedhofeingang, bekrönt mit einem Jüngling (im Bild) und einer jungen Frau, schuf der Bildhauer Arnold Hünérwadel (1877–1945) zwischen 1912 und 1914.**

2

**Blutbuchen markieren die Mitte der vier zentralen Familiengrabfelder. In den vergangenen Jahren mussten die zwei 1877 gepflanzten Bäume ersetzt werden. Die 1892 in der zweiten Etappe gepflanzten Buchen stehen noch in ihrer ganzen Mächtigkeit.**



# Entwicklung

## 1887/89

Bau des Krematoriums nach Plänen von Arnold Geiser. Das einem griechischen Tempel nachempfundene und prominent am Ende der Hauptachse platzierte Krematorium war das erste in der Schweiz.

## 1893

Erste Eingemeindung. Die Stadtverwaltung weicht vom Prinzip des Zentralfriedhofs ab und übernimmt die ehemaligen Gemeindefriedhöfe Aussersihl und Wiedikon.

## 1896

Umbenennung des Centralfriedhofs in Friedhof Sihlfeld, Abteilung A, und des Friedhofs Wiedikon in Friedhof Sihlfeld, Abteilung B. Der Friedhof Aussersihl, die heutige Fritschwiese, wird 1897 aufgehoben.

## 1907–1911

Bau einer grossen Zahl von Urnennischen an der südwestlichen Abschlussmauer im Sihlfeld A.

## 1936

Das erste Krematorium wird zur Abdankungshalle umgebaut. Stadtbaumeister Hermann Herter realisiert den Umbau, nachdem das erste Krematorium seine Funktion durch den Bau des zweiten, grösseren Krematoriums 1915 verloren hat.

## 1943/48

Die Wege und Platzflächen im Sihlfeld A werden verschmälert, was sich besonders nachteilig auf den zentralen, einst grosszügigen Platz auswirkt. Um dem stets wachsenden Bedürfnis nach Urnengrabfeldern nachzukommen, werden abgeräumte Erdbestattungsfelder in Urnenfelder umgewandelt.

## 1958

Grundsatzentscheid des Stadtrates, die Friedhofsteile A, B und C sukzessive in öffentliche Grünanlagen umzuwandeln.

## 1965/69

Der Friedhofsteil B wird stillgelegt und in eine öffentliche Anlage umgebaut.

## 1991

Ein Postulat fordert die Unterschutzstellung der Friedhofsteile A und C. Eine Arbeitsgruppe bestehend aus Denkmalpflege und Gartendenkmalpflege, Freiraumplanung und Naturschutz arbeitet an einem differenzierten Schutz-, Pflege- und Nutzungskonzept für den gesamten Friedhof.

## 1997

Der Stadtrat stellt ausgewählte Anlageteile, Grabstätten und Grabmäler unter Denkmalschutz.

## 2002

Zum 125-Jahr-Jubiläum erscheint ein Kunstführer zum Friedhof Sihlfeld.

## 2012

Im September eröffnet das Bestattungs- und Friedhofamt das Friedhof Forum im Torbau des Friedhofs Sihlfeld A. Das Service- und Kulturzentrum zum Thema Tod bietet Informationen, vermittelt Kontakte und veranstaltet Führungen, Podiumsgespräche und Ausstellungen.

Die Eröffnungen der Abteilungen C bis E sind auf dem rückseitigen Plan ersichtlich.

3 Das historische Bild zeigt das erste, privat finanzierte Krematorium der Schweiz. Das Gebäude ist einem griechischen Tempel nachempfunden. Eine Vase auf dem Giebel kaschiert den Kamin. Die Allee setzt sich aus formgeschnittenen Laub- und Nadelgehölzen zusammen.

4 Die historischen Grabstätten geben dem Friedhof Sihlfeld A sein Gepräge. Mit der Unterschutzstellung der besonders wertvollen Gräber und der Möglichkeit, diese weiter zu nutzen, soll dieser Charakter beibehalten werden.



3



4



## Besonderes

Die Kremation, wichtigste Neuerung im Bestattungswesen des 19. Jahrhunderts, war in Zürich im Vergleich zum übrigen Europa relativ früh ein Thema. Der 1874 gegründete Zürcher Feuerbestattungsverein, dessen Anhänger hauptsächlich zum liberalen Bürgertum gehörten, baute das erste Krematorium mit privaten Mitteln. Die anfänglich sehr zurückhaltende Benutzung hatte nicht nur mit der Tradition, sondern auch mit den hohen Kosten für Kohle oder Gas zu tun. Dies im Gegensatz zur Erdbestattung, die ab 1891 kostenlos war. Im Jahr 1900 überliess der Feuerbestattungsverein das Krematorium der Stadt mit der Auflage, die Kremation unentgeltlich zu besorgen und innert fünf Jahren ein neues Krematorium zu bauen. Die Feuerbestattungen nahmen in der Folge rasch zu. Bis zur Realisierung des zweiten Krematoriums vergingen jedoch fünfzehn Jahre. Mit der Einweihung des neuen Krematoriums hatte der Feuerbestattungsverein sein Ziel erreicht und löste sich auf.

Es besteht die Möglichkeit, eine geschützte Grabstätte zur eigenen Nutzung zu mieten. Informationen sind beim Bestattungs- und Friedhofamt im Stadthaus oder vor Ort im Friedhof Forum erhältlich.

Zu jedem Friedhof kann eine Liste zu den Gräbern prominenter Verstorbener heruntergeladen werden. ([stadt-zuerich.ch](http://stadt-zuerich.ch), Stichwortsuche: Friedhöfe/Orientierungspläne)

### Friedhof Sihlfeld

**Aemtlerstrasse 151**  
**8003 Zürich**

### Öffentlicher Verkehr

Tram 2, 3 bis Zypressenstrasse  
Bus 72 bis Friedhof Sihlfeld  
Tram 3, Bus 33, 72, 83 bis  
Krematorium Sihlfeld  
Tram 3, Bus 33, 83, 89 bis Hubertus

### Stadt Zürich

**Grün Stadt Zürich**  
**Gartendenkmalpflege**

**Beatenplatz 2**  
**8001 Zürich**

**Telefon 044 412 27 68**  
**[stadt-zuerich.ch/gsz](http://stadt-zuerich.ch/gsz)**

Wo wir arbeiten,  
blüht Zürich.